

Kleinstaat und Grossmacht in kulturellem Austausch

Die Eröffnung der Zotow/Miassojedoff-Ausstellung in Moskau (siehe auch Seite 1) gab auch Gelegenheit zu Kontakten zwischen hochrangigen Vertretern Liechtensteins und Russlands.

VON HENNING VON VOGELSANG

Wie auch das Presse- und Informationsamt der Fürstlichen Regierung in einem Pressecommuniqué verlauten liess, hatte Regierungsrätin Andrea Willi gestern, Freitag, den 17. April, in der Staatlichen Tretjakow-Galerie in Moskau, dem grössten Museum russischer Kunst und einem der bedeutendsten Museen der Welt, in Anwesenheit von Vertreterinnen und Vertretern der Zotow-Stiftung und von geladenen Gästen aus Moskau sowie des schweizerischen Botschafters in Moskau, Johannes Bucher, und weiterer Vertreter der Schweizer Botschaft in Moskau die Ausstellung «Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow – Spuren eines Exils» eröffnet. Die Ausstellung, die vor kurzem in Liechtenstein zu sehen war und nun auch im Rahmen des Kulturaustausches zwischen Liechtenstein und Russland in Moskau auf der Basis der Gemeinsamen Erklärung zwischen Liechtenstein und Russland vom 4. September 1996 über die Zusammenarbeit im Bereich von Kultur, Archivwesen und Jugendaustausch und auf Initiative der Prof.-Eugen Zotow-Ivan-Miassojedoff-Stiftung gezeigt wird, findet grosse Anerkennung bei den Besucherinnen und Besuchern.

Kulturelle Zusammenarbeit auf gutem Weg

Regierungsrätin Andrea Willi brachte in ihrer Eröffnungsrede vor allem ihre Freude zum Ausdruck, dass mit dieser Ausstellung ein erster Schritt zur Realisierung der Gemeinsamen Erklärung betreffend kulturelle Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern realisiert werden konnte, berichtet das Presseamt weiter.

Bereits am Vormittag habe Regierungsrätin Andrea Willi, die in Begleitung von Botschafter Roland Marxer, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, von Marcus Rick, Mitarbeiter der Regierung, und Protokollchefin Aldina Sievers nach Moskau gereist war, Gespräche mit dem Ersten Stellvertretenden Kulturminister Russlands, Vladimir Eftigneev, und mit dem russischen Aussenminister Eugenii M. Primakow geführt. Es erfolgte ein Gedankenaustausch zu der erwähnten Gemeinsamen Erklärung von 1996 und zu den Möglichkeiten der Vertiefung der bilateralen Kontakte auf deren Grundlage.

Gemeinsam in internationalen Gremien

Bei Aussenminister Primakow wurde insbesondere die Zusammenarbeit in jenen internationalen Organisationen und Gremien (UNO, Europarat und OSZE) besprochen, in welchen beide Länder Mitglieder sind. Anschliessend war die liechtensteinische Delegation von Vize-Aussenminister Avdev zu einem offiziellen Mittagessen eingeladen, an welchem auch der Erste Vizeminister für Kultur, Pavel Khoroschilov, sowie der schweizerische Botschafter in Moskau, Johannes Bucher, teilnahmen.

Kultur als auch politischer Faktor

Die nicht gerade alltägliche kulturelle Zusammenarbeit auf dieser hohen Ebene zwischen zwei so ungleichen Partnern wie Liechtenstein und Russland präsentiert sich damit auch als Beleg für die Bedeutung kultureller Beziehungen und freundschaftlichen Austausches im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit auf der politischen Ebene.

Die politischen Wirren vom blutigen Übergang des zaristischen Russlands in das kommunistische Sowjetreich, die einen Künstler wie Zotow/Miassojedoff in die Emigration nach Liechtenstein führten, mündeten so zu guter Letzt in eine positive und partnerschaftlich-freundschaftliche Beziehung, von der der Künstler immer nur träumen konnte.

Ausstellungen in Liechtenstein vorausgegangen

In diesem Zusammenhang erinnern wir an den 14. November des vergangenen Jahres, als im Haus Äule der Liechtensteinischen Landesbank AG die Vernissage zur Ausstellung «Landschaft Liechtenstein – Zotow im Spannungsfeld des 19. und 20. Jahrhunderts» eröffnet wurde. Dabei wurden Landschaftsbilder des ukrainischen Malers Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow aus liechtensteinischem Privatbesitz erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Eine grossartige und wissenschaftlich aufgearbeitete Ivan Miassojedoff/Eugen Zotow-Retrospektive unter dem Titel «Spuren eines Exils» hatte zuvor die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung in Vaduz eröffnet. Sie gewährte Einblick in die späte liechtensteinische Schaffensperiode Zotows (1938 bis 1953), indem eine möglichst breite Motivwelt liechtensteiner Landschaft gezeigt wurde. Die rund 40 kleinformatigen, meist in Öl gemalten Tafelbilder aus liechtensteinischem Privatbesitz waren zum ersten Mal einem breiten Publikum zugänglich.

113 Vaterland
Samstag 18. April 1998



Regierungsrätin Andrea Willi setzt sich zum Gespräch mit Russlands Außenminister Primakow, der ihr, hinter ihr stehend, höflich behilflich ist. (Foto: key)

Zotows Erbe in guten Händen

Eugen Zotow/Ivan Miassojedoff war ein ernstzunehmender Künstler, aber auch eine sehr farbige Persönlichkeit. Doch wer seine Arbeiten erworben hat, bewies ein sicheres Auge und Klugheit.

Verdient gemacht um die Bemühungen rund um eine Aufarbeitung des zotowschen Erbes und eine ihm gerecht werdende Präsentation haben sich Persönlichkeiten wie Alt-

regierungschef Hans Brunhart als Präsident der Zotow-Stiftung, Generaldirektor Prof. René Kästli von der Liechtensteinischen Landesbank und deren Verwaltungsratspräsident Karlheinz Heeb, als einer der wichtigsten Leihgeber Adulf Petèr Goop, der Leiter der Fürstlichen Sammlungen, Uwe Wiczorek und dessen Gattin Cornelia Kolb-Wiczorek, Cornelia Herrmann von der Zotow-Stiftung, Landesmuseumsleiter Nobert Hasler, Kunsthistorikerin Regula Malin und andere mehr.

213
Vaterland
Samstag
18. April
1998



*Titelseite des umfangreichen, gedie-
gen Katalogs in russischer Sprache.*



Im Depotgebäude des Liechtensteinischen Landesmuseums waren die wertvollen Exponate zur Reise nach Moskau gelagert worden...

3/3 **Liechtensteiner Vaterland**

Samstag, 18. April 1998